

Im Wald der Urlaute

Dada-Projekt Der Theatersommer in Ludwigsburg prustet, blubbert und stottert. Von Cord Beinmann

Die Bühne des Cluss-Gartens schaut aus wie dekorativ arrangierter Sperrmüll. Da stehen ein Uralt-Ofen und ein Waschbecken, an die Bühnenwand ist ein Brett mit Klaviertasten gelehnt. Daneben hat jemand Dadaistisches gepinselt: „Da ist Da“ ist dort zu lesen, und „Ich Ekstase“ (Bühne: Enno Craiss). Zwei Männer hüpfen auf die Bühne, erst einmal Andreas Klauke in einer komischen kommunistischen Kampfuniform, dann Marius Hubel in karierten Clownshosen (Kostüme: Laura Yvor). Klauke behauptet, er sei „noch dada“ und Hubel schwadroniert von Ameisen. Bernhard Linke, der dritte Dadaist, berlinert: „Samma, habt ihr Tauschjiff genommen?“ Das ist alles nett chaotisch und vermischt das Publikum, und genau das wollte der Dadaismus ja wohl.

Dadaismus? Die Bewegung wurde vor hundert Jahren in Zürich gegründet und rannte gegen konventionelle Kunst und bürgerliche Normen an. Zum Programm der Revolte gehörte deren Methode: das Gegenteil von Bierernst, nämlich luftige Sprachspiele und kalkulierter Unsinn. Die drei Protagonisten von „Familie DADA im Uralt-Wald“, einer Produktion des Ludwigsburger Theatersommers (Konzeption, Textauswahl und Regie: Peter Kratz), spielen das lustvoll aus. Die drei Dadaisten vollführen 27 Arten des Sitzens und Spackens, oder sie exekutieren einfach rote Rosen 4,55. Sie hören „Zickidackabomm“, die drei Dada-Buben prusten, zischen und blubbern Bedeutungsloses. Sprache wird zu Musik, und dazu sind stark rhythmische und ganz moderne musikalische Klänge aus dem Ofen zu hören. Es macht Spaß, wenn Hubel, Klauke und Linke ihren Unsinn-Sprechgesang so richtig heftig ins Publikum dröhnen. Gibt es für den Zuschauer einen Erkenntnisgewinn? Das ist nicht unbedingt nötig.

Vorstellungen am 19., 22., 26. und 28. Juni

Gehirnwäsche jetzt!

Bühne Bei dem experimentellen Abend „How to win Friends & influence People“ kooperiert das Theater Rampe mit der Stuttgarter Kirche St. Maria. Von Sabine Fischer

Ein Mann steht vor einem Mikrofon. Seine Stimme hallt bis hoch in die dunklen Gewölbe der Kirche St. Maria. Beeindruckend. Das würde vermutlich sogar einem Gespräch über Grünköhl etwas Sakrales verleihen. Nur dass es um Grünköhl heute zum Glück gar nicht geht. „How to win friends & influence people“ steht stattdessen auf dem dünnen Programmheft, das man am Eingang der Marienkirche freundlich in die Hand gedrückt bekommt. Hm. Klingt erst mal mehr nach einem Coaching für angehende Versicherungsvertreter als nach einem experimentellen Theaterabend. Doch das Kooperationsprojekt zwischen dem Theater Rampe und der Stuttgarter Kirche St. Maria entpuppt sich als Ein-Mann-Grundkurs über Vertrauen, Glaube und die Manipulationsmöglichkeiten der Psychologie.

Hier bitte weinen. Hier wird es emotional. Ähem, nein danke.

Breitenbach dann vor dem Altar einen Monolog, der geschickt mit dem vagen Raum zwischen Schauspiel und Predigt spielt. Ein Erweckungslebnis würde er gern auslösen, erklärt Breitenbach zu Beginn noch ganz sachlich, und das Publikum schmunzelt. Mit Erweckungserlebnissen ist man als aufgeläutert-ironischer Theaterbesucher ja eher durch. Und so ist die leise Fiedelmusik, die die entscheidenden Stellen des Vortrags begleitet in ihrer offensichtlichen Affekt-Hascherei dann auch eher zum Angenommen. Hier bitte weinen, hier wird es emotional. Ähem, nein danke.

Doch gerade diese scheinbare Oberlegenheit des Zuschauers nutzt die von Boris Nikitin inszenierte Performance. Denn obwohl scheinbar alle konzentriert auf die sich anbahnende Gehirnwäsche warten, bemerkt man sie eben doch erst, als sie bereits übertrieben ironisiert ist. Das macht



Matthias Breitenbach in „How to win Friends & influence People“ Foto: Boris Nikitin

Breitenbachs Monolog so perfide wie geschickt: Ähnlich einer Predigt manifestiert er ein „Du“, etwas, wodurch man sich instinktiv so watschbauschig eingekuschelt fühlt, das aber anschließend als Lösung präsentiert. Ausweg gleich viel annehmbarer klingend.

Und obwohl dieser sich letztlich als manisch überdrehter Liebeswahn entpuppt, schafft Nikitins Konzept es neben aller Komik, sein Thema nicht ins Lächerliche zu ziehen. Dabei ist auch das mit dem Glauben ja so eine Sache, bei der es den meisten

rational-aufgeklärten Liberalen erst einmal die Schuhe auszieht. Einer Möglichkeit Raum zu geben, die nicht bewiesen werden kann, schwierig. Schon in seiner Struktur reflektiert die „How to win Friends & influence People“-Performance diese vage Unbeweisbarkeit. Nur dass es hier eben kein Gott ist, an dem man zweifeln kann, sondern die Fiktion. Welcher Teil des Experiments nun wahr ist und welcher nur Theater – man weiß es nicht.

Vorstellungen am 21. und 23. Juni

Kulturpolitik Mehr Angebote für Migranten

Die Kulturstützung des Bundes fördert das Engagement von Kulturinstitutionen für Migranten und künstlerische Projekte dazu. Ein Modellvorhaben mit dem Titel „Agenten für die neue Stadtgesellschaft“ werde mit 21 Millionen Euro bis 2024 bundesweit Einrichtungen unterstützen, teilte die Stiftung am Donnerstag in Halle mit. An den Häusern, die sich mit Bildender Kunst, Musik, Literatur und Darstellender Kunst beschäftigen sollten über vier Jahre „Agenten“ Veränderungen begleiten. „Die Integration geflüchteter Menschen ist eine aktuelle Herausforderung, der sich auch die Kulturpolitik in besonderer Weise annehmen muss“, sagte Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU). Der Stifterrat der Kulturstützung des Bundes hatte am Mittwoch beschlossen, das insgesamt 28,5 Millionen Euro in neu entwickelte sowie fortzuführende Programme investiert werden. dpa

Kunstmuseum Neue Tate Modern will Weltoffenheit

Die neue Tate Modern in London soll zu einem Symbol für die wachsende Globalisierung der modernen Kunst werden. Dies sagte der Direktor der Tate Galerien, Nicholas Serota, bei der Vorstellung der Erweiterungsbau der Tate Modern. Der pyramidenartige zehnstöckige Anbau wird am Freitag für Besucher eröffnet. „Dies ist nicht nur ein Anbau, sondern eine völlig neue Tate Modern mit einem neuen Blick auf die Welt“, sagte Serota im Hinblick auf die künftige stärkere Betonung von weiblichen Künstlern und globaler Kunst von Lateinamerika bis Asien. Der ehemalige BP-Chef Serota ist seit seiner Ernennung zum Verwaltungsrats der Tate, warnte vor den Konsequenzen eines britischen EU-Austritts. „Zu einer Zeit, wo viele sich nach innen wenden wollen, ist die Tate Modern ein Beispiel dafür, was wir durch Weltoffenheit erreichen können“, sagte er. dpa

DAS FERNSEHPROGRAMM Weitere Sendungen finden Sie in Ihrer Programmzeitschrift rtv

Table with 10 columns: ARD, ZDF, SWR FERNSEHEN, TAGESTIPPS, RTL, SAT 1, PRO 7, ARTE, 3 SAT, BAYERN, DOKUMENTATION, HÖRFUNKTIPP, KINDERKANAL, KABEL 1, VOX. Each column lists TV programs with their start times and brief descriptions.



Anna Stiebl und Genstow als Ermittler Foto: BR

Thriller
Das letzte Wort
Bischof Lorenz ist bei seinem Bruder zu Besuch, als der in der Nacht ermordet wird. Ein Unbekannter hält den Bischof danach im Haus fest. Wie sich herausstellt, handelt es sich um den hochintelligenten, polizeilich gesuchten Ex-Häftling Oliver. Er spielt mit der Annahme des Geistlichen, der Mörder dessen Bruders zu sein und auch ihn umbringen zu wollen. Packender Thriller, der ohne Blut auskommt, aber moralische Fragen aufwirft. Mit Thomas Thieme als Geistlichem. **Arte**, 20,15

Magazin
Kulturzeit extra: Making Heimat
Bezahlbare Wohnungen sind rar, die Städte Europas passen aus allen Gründen. Nach Lösungen sucht die Architekturbiennale in Venedig. Das 3Sat-Kulturmagazin stellt die dort präsentierten neuen Ideen für das Leben in der Stadt vor und spricht mit Architekten und Planern über die Zukunft des Wohnens. **3sat**, 19,15

Dokumentation
Die Knasthefin
Marie Lafont leitet ein Männergefängnis in Frankreich. Der Dokumentarfilm führt mitten hinein in die beklemmende Atmosphäre der Strafvollzugsanstalt und zeigt, wie sich die junge Frau für ihren Beruf aufopfert – und dabei auch an Grenzen gerät. **Arte**, 21,45

HÖRFUNKTIPP
Krimihörspiel
100. ARD Radio Tatort
„Hundert von hundert“ von Thilo Reiffert heißt der hundertste „Radio-Tatort“. Zum Jubiläum tauchen alle acht anderen Dienststellen und deren Protagonisten mindestens einmal und kurz am Rande auf. **SWR 2**, 22,03